

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bitten um Veröffentlichung der nachstehenden Pressemitteilung.

Überfall auf türkisches Zentrum im Bahnhofsquartier

Mit großer Sorge nehmen wir den erneuten Anschlag auf das Büro des UETD (Union Europäisch-Türkischer Demokraten) an der Dechant-Schütz-Straße zur Kenntnis. Erst im März wurde ein Brandsatz auf das Gebäude geworfen, der Staatsschutz ermittelte wegen des politisch motivierten Ereignisses.

Offenbar ist der türkisch-kurdische Konflikt nun auch im Bahnhofsviertel der Stadt Grevenbroich angekommen.

„Wir verurteilen die Ereignisse auf das Schärfste, sind aber erleichtert, dass bei den Ausschreitungen dieses Mal offenbar niemand verletzt wurde“, so die Fraktionsvorsitzende der Wähleralternative „Mein Grevenbroich“ Martina Suermann.

Nicht nur die unmittelbar Betroffenen wurden durch die Übergriffe des 28.10.2016 in Angst und Schrecken versetzt, auch die Anwohner des Bahnhofsquartiers sind geschockt und verunsichert und haben Angst vor weiteren Übergriffen, die vielleicht dann nicht mehr ohne größeren Sach- oder Personenschaden abgehen. Wir dürfen nicht zulassen, dass politisch motivierte Konflikte zwischen Türken und Kurden im Bahnhofsviertel ausgetragen werden und müssen darüber diskutieren, welche Maßnahmen zum Schutze der Anwohner zu ergreifen sind.

Die Menschen erwarten zu recht, dass sie in ihrem Viertel angstfrei leben können. Deshalb sind Politik, Verwaltung und Polizei mehr denn je gefragt, sich neben den aktuellen Geschehnissen mit der allgemein schwierigen Situation und den vielfältigen Problemen im Bahnhofsquartier intensiv zu beschäftigen. Deshalb regen wir an, einen „runden Tisch Bahnhofsquartier“ einzurichten, an dem neben Vertretern aus Politik und Verwaltung auch Vertreter der Polizei und der Anwohnerschaft teilnehmen sollten, um zielgerichtet zu konkreten Verbesserungen zu kommen.

Wir investieren z. Zt. über ISEK viel Geld in die Umgestaltung des Bahnhofsviertels, das reicht aber aus unserer Sicht nicht aus. Wir müssen die Probleme im Viertel durch gezielte Investition in soziale Arbeit vor Ort in den Griff bekommen, an denen sich auch die Migrantinnen und Migranten beteiligen und Mitverantwortung für den gemeinsamen Lebensraum übernehmen müssen.


Wir erwarten hierbei eine intensive Beteiligung und Mitwirkung der Mitglieder des Integrationsrates, um als Schnittstelle zu fungieren.

Es wurde über Jahre versäumt, sich den negativen Entwicklungen im Quartier zu stellen. Abwanderung von Einzelhandel, mangelnde Investitionsbereitschaft der Eigentümer in ihre Immobilien, mangelnde gesellschaftliche Vielfalt, fehlende Sauberkeit und Sicherheit sind nur einige Punkte, auf die ich seit Jahren als Ratsvertreterin vor Ort immer wieder hingewiesen habe, erläutert Martina Suermann weiter, der heutige, traurige Status Quo war absehbar.

Auch wenn Bürgermeister Klaus Krützen zukünftig durch die Erhöhung der Präsenz des Ordnungs- und Sicherheitsdienstes einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung macht, zeigen die aktuellen Geschehnisse überdeutlich, dass diese Maßnahme nicht ausreichen wird, um zu einer Verbesserung des Lebensraumes für die Anwohner zu kommen. Und auch mit „kosmetischen“ Gestaltungsvorhaben und verkehrslenkenden Maßnahmen, die jetzt im Rahmen des ISEK vorangebracht werden sollen, ist es leider nicht mehr getan.

Besten Dank für Ihre Mühe.

Mit netten Grüßen



Martina Suermann
Fraktionsvorsitzende